

JOACHIM FRIEDRICH QUACK

PHILOSOPHISCH-  
HISTORISCHE KLASSE  
DER HEIDELBERGER  
AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

**Eine magische Stele  
aus dem  
Badischen Landesmuseum  
Karlsruhe  
(Inv. H 1049)**



Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg



SCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN KLASSE  
DER HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Band 58 (2018)





JOACHIM FRIEDRICH QUACK

Eine magische Stele  
aus dem  
Badischen Landesmuseum  
Karlsruhe  
(Inv. H 1049)

Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

UMSCHLAGBILD

*Stele Karlsruhe* H 1049,  
Photo Robert Ajtai.

ISBN 978-3-8253-6929-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-  
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2018 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg  
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany  
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen  
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier.

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:  
[www.winter-verlag.de](http://www.winter-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort .....	9
1. Das physische Objekt und seine Datierung .....	11
2. Die Texte und ihre Inhalte .....	25
2.1 Der Spruch gegen Maga .....	25
2.2 Der Spruch gegen Apopis .....	41
2.3 Zur Frage der Datierung des „Ersten Buches zum Niederwerfen des Apopis“ .....	68
3. Vergesellschaftung von Texten .....	75
4. Die Kompetenz des Skorpionsbeschwörers .....	91
5. Versuch einer Objektbiographie .....	97
Synoptische Edition der Textzeugen .....	101
Indizes .....	113
Tafeln .....	121



Eine magische Stele aus dem Badischen  
Landesmuseum Karlsruhe (Inv. H 1049)

Joachim Friedrich Quack





## Vorwort

Diese Publikation ist im Rahmen des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg entstanden, der von der DFG finanziert wird, spezieller im Teilprojekt A03 „Magische Zeichen und Amulette“. Dem Vorstand des SFB danke ich für die Gewährung eines finanzierten Forschungsemesters, in dem neben einer Monographie zu ägyptischen Amuletten auch diese Studie entstanden ist. Für die Unterstützung bei der praktischen Arbeit am Objekt sowie die Faksimilezeichnungen danke ich Dr. Dina Faltings. Die Photographien der Stele stammen von Robert Ajtai. Apl. Prof. Alexandra von Lieven bin ich nicht nur für die Vertretung meiner Stelle im Sommersemester 2016, sondern auch für eine kritische Durchsicht des Textes zu Dank verpflichtet.

Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Stele Karlsruhe H 1049 danke ich Dr. Katarina Horst. Für die Übermittlung der Photographien der Statuette Louvre E 2762 und die Genehmigung, sie hier abdrucken zu dürfen, danke ich Dr. Vincent Rondot und Dr. Florence Gombert-Meurice, © 2008 Musée du Louvre, dist. RMN-Grand Palais/Georges Poncet. Ebenso danke ich ihnen für die Übermittlung einer hieroglyphischen Abschrift der Statuette von J.-L. de Cénival. Dr. Florence Gombert-Meurice danke ich auch ganz herzlich für ihre engagierte Unterstützung bei der Überprüfung von Lesungen am Original der Statuette Louvre E 2762 sowie der Horusstelen AF 12674 und E 20008 am 12.6.2018.



## 1. Das physische Objekt und seine Datierung

Die hier behandelte Stele ist bereits zweimal publiziert worden, nämlich zuerst von László Kákósy,<sup>1</sup> anschließend von mir selbst,<sup>2</sup> allerdings beide Male nur knapp im Rahmen von Sammlungskatalogen.<sup>3</sup> Insofern erscheint es angemessen und ist von mir im Rahmen der knappen Präsentation auch schon angekündigt worden, noch eine ausführliche Bearbeitung vorzulegen.

Das Objekt gehört zumindest im weiteren Sinne zur großen Gruppe der Horusstelen,<sup>4</sup> die zusammen mit den im Textbestand

<sup>1</sup> L. KÁKOSY, in: E. FEUCHT, Vom Nil zum Neckar. Kunstschatze Ägyptens aus pharaonischer und koptischer Zeit an der Universität Heidelberg (Berlin, Heidelberg 1986), S. 104 Nr. 235; für die Autorschaft s. die Angaben dort S. VIII.

<sup>2</sup> J.F. QUACK, Magische Stele, in: S. ALBERSMEIER, Ägyptische Kunst. Bestandskatalog Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Karlsruhe/München 2007), S. 48-50.

<sup>3</sup> Dabei ergänzen sich die bisherigen Publikationen insofern recht gut, als die erste Kopien des Hieroglyphentextes aller Seiten (und eine kurze Beschreibung ohne Übersetzung) bietet, die zweite dagegen ein Photo der Rückseite und eine Übersetzung.

<sup>4</sup> Vgl. zu ihnen H. STERNBERG-EL HOTABI, Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte Ägyptens im 1. Jahrtausend v. Chr., ÄA 62 (Wiesbaden 1999) (mit kritischer Rezension durch J.F. QUACK, OLZ 97 (2002), Sp. 713-729); zusätzlich A. GASSE, Les stèles d'Horus sur les crocodiles (Paris 2004); D. SAURA, Las estelas mágicas de « Horus sobre los cocodrilos » (Madrid 2009); J. DRAYCOTT, Size matters: Reconsidering Horus on the Crocodiles in Miniature, Pallas 86 (2011), S. 123-133. Vgl. an neueren Einzelpublikationen J. BERLANDINI, Un monument magique du quatrième prophète d'Amon Nakhtefmout, in: Y. KOENIG (Hg.), La Magie en Égypte: à la recherche d'une définition (Paris 2002), S. 83-148; K. ABDI, An Egyptian *cippus* of Horus in the Iran National Museum, JNES 61 (2002), S. 203-210; H. STERNBERG EL-HOTABI, Zwei Horusstelen aus einer österreichischen Privatsammlung, GM 194 (2003), S. 65-77; I. NAGY, Une stèle magique de la collection Égyptienne, Bulletin du Musée Hongrois des Beaux-Arts 100 (2004), S. 7-26, 147-158; A. GASSE, Une stèle d'Horus sur les crocodiles. À propos du « texte C », RdÉ 55 (2004), S. 23-37,

oft verwandten Heilstatuen<sup>5</sup> einen wesentlichen Teil der in monumentalisierten hieroglyphischen Inschriften überlieferten „magischen“ Texte aus dem späten Ägypten ausmachen.<sup>6</sup>

Taf. VII-IX; dies., *L'enfant et les sortilèges: remarques sur la diffusion tardive des « stèles d'Horus sur les crocodiles »*, in: A. GASSE, FR. SERVAJEAN, CHR. THIERS (Hgg.), *Et in Ægypto et ad Ægyptum: recueil d'études dédiées à Jean-Claude Grenier*, Cahiers « Égypte Nilotique et Méditerranéenne » 5 (Montpellier 2012), volume 2, S. 345-358; dies., *La stèle Brügger, une stèle d'« Isis sur les crocodiles »*, ÉNiM 7 (2014), S. 125-143; S.H. AUFRÈRE, *Serpents, magie et hiéroglyphes*, ÉNiM 6 (2013), S. 93-122; G. FIRST, *The Horus Cippus from National Museum in Poznań*, Folia Orientalia 50 (2013), S. 323-334; C. LARCHER, *Une stèle inédite d'Horus sur les crocodiles de la collection Cartier*, RdÉ 65 (2014), S. 193-199, Tf. XIV; M.A. EL-TONSSY, *A Horus Cippus from Atfih*, ASAE 86 (2015), S. 157-177 (und dazu J.F. QUACK, *Zur Identität der Horusstele Paris Louvre E 16264, GM 250* (2016), S. 157-162). Knappe übergreifende Bemerkungen in J.F. QUACK, *Die Horus-Stelen und ihr Bildprogramm*, in: V. VAELSKE u.a. (Hrsg.), *Ägypten. Ein Tempel der Tiere* (Berlin 2006), S. 107-109; zur Natur der Objekte an sich s. H. SATZINGER, *„Horus auf den Krokodilen“: Stele oder Statue?*, in: *Festschrift Arne Eggebrecht zum 65. Geburtstag am 12. März 2000*, HÄB 48 (Hildesheim 2002), S. 85-88; s. auch D. FRANKFURTER, *The Binding of Antelopes: A Coptic Frieze and its Egyptian Religious Context*, JNES 63 (2004), S. 97-109, dort S. 99-104. Vgl. auch das von C.A.R. ANDREWS, *An unusual source for magical texts*, in: A. LEAHY, J. TAIT (Hgg.), *Studies on ancient Egypt in honour of H. S. Smith*, Egypt Exploration Society, Occasional Publications 13 (London 1999), S. 11-15 publizierte Objekt BM EA 35403, das einen Sockel in der Art einer Horusstele hat, darüber aber lediglich einen Skarabäus (für die Frage nach seiner ursprünglichen Natur s. u. S. 80).

<sup>5</sup> Für diese fehlt immer noch eine detaillierte übergreifende Studie, und selbst seit über 100 Jahren bekannte bedeutende Objekte wie die Statue Tyszkiewicz (Louvre E 10777) haben immer noch keine angemessene Edition erfahren. Vgl. P. LACAU, *Les statues « guérisseuses » dans l'ancienne Égypte*, *Monuments et mémoires de la fondation Eugène Piot* 25 (1921-1922), S. 189-209 und in neuerer Zeit besonders L. KAKOSY, *Egyptian Healing Statues in Three Museum in Italy* (Turin, Florence, Naples), *Catalogi del Museo Egizio di Torino, Serie Prima – Monumenti e Testi* 9 (Turin 1999); s. auch C. PRICE, *On the function of 'healing' statues*, in: C. PRICE, R. FORSHAW, A. CHAMBERLAIN, P. NICHOLSON (Hgg.), *Mummies, Magic and Medicine in Ancient Egypt: Multidisciplinary Essays for Rosalie David* (Manchester 2016), S. 169-182. Eine Liste einschlägiger Objekte gibt STERNBERG-EL HOTABI, *Horus-stelen*, Teil II, S. 99-111. Kürzlich ist ein Fragment einer weiteren solchen Statue

in Heliopolis gefunden worden, s. <http://www.lvz.de/Leipzig/Fotostrecken-Leipzig/Psammetch-und-Ramses#n26118966-p1> (aufgesucht 15.6. 2018).

- 6 Hinzu kommen noch die magischen Sprüche in bestimmten Bereichen der Geburtshäuser (insbesondere Edfou Mammisi, 99-105, 107f., 114f., 119, 124; Dendara Mammisis, 249f.), die andere Zielsetzungen haben und deshalb einen abweichenden Spruchbestand verwenden, der Parallelen zu Handbüchern auf Papyrus ebenso wie zu real erhaltenen Textamuletten aufweist, vgl. etwa H.-W. FISCHER-ELFERT, Papyrus demot. Rylands no. 50. Ein in den Edfu- und Dendara-Mammisis wiederverwendeter hieratischer Zaubertext, *Enchoria* 22 (1995), S. 1-15; sowie die Texte zum Schutz des Hauses und zum Schutz der Glieder, vgl. F. ABDEL-MALEK GHATTAS, Das Buch *Mk.t-h<sup>c</sup>.w* „Schutz des Leibes“, Dissertation Göttingen 1968; D. JANKUHN, Das Buch „Schutz des Hauses“ (*s3-pr*), Dissertation Göttingen 1971; CHR. THEIS, Magie und Raum. Der magische Schutz ausgewählter Räume im alten Ägypten nebst einem Vergleich zu angrenzenden Kulturbereichen, *ORA* 13 (Tübingen 2014), S. 144-238. Für Kapellen mit magischen Texten, die im Tempelbereich aufgestellt waren, s. CL. TRAUNECKER, Une chapelle de magie guérisseuse sur le parvis du temple de Mout à Karnak, *JARCE* 20 (1983), S. 65-92; S. CAUVILLE, La chapelle de Thot-Ibis à Dendara édifiée sous Ptolémée I<sup>er</sup> par Hor, *scabre d'Amon-Rê*, *BIFAO* 89 (1989), S. 43-66, Taf. II-VII. Für einen hieroglyphischen magischen Text aus möglicherweise noch einem anderen Aufzeichnungszusammenhang s. F. DAUMAS, Le sanatorium de Dendara, *BIFAO* 56 (1957), S. 35-57 (und zu Details der Übersetzung J.F. QUACK, La magie au temple, in: Y. KOENIG (Hg.), *La magie égyptienne: à la recherche d'une définition* (Paris 2002), S. 41-68, dort S. 52-54), vgl. aber kritisch zum Herkunftsort S. CAUVILLE, Dendara: du sanatorium au tinctorium, *BSFÉ* 161 (2004), S. 28-40. Im privaten Bereich kann man auch die Schlangensprüche der Pyramidentexte erwähnen, die ja in Gräbern der 26. Dynastie gut präsent sind, s. z.B. A. EL-SAWI, F. GOMAA, Das Grab des Panehsi, Gottesvaters von Heliopolis in Matariya, *ÄAT* 23 (Wiesbaden 1993), S. 77-119; R.B. HUSSEIN, Recontextualized – the Pyramid Texts ‘Serpent Spells’ in the Saite Contexts, *Études et Travaux* 26 (2013), S. 273-290; A. MORALES, From Voice to Wall. Verschriftung und Verschriftlichung in the Old Kingdom Pyramid Texts, in: M. HILGERT (Hg.), *Understanding Material Text Cultures: A Multidisciplinary View*, *MTK* 9 (Berlin 2016), S. 69-130, dort 92-95; ders., Unraveling the Thread. Transmission and Reception of Pyramid Texts in Late Period Egypt, in: S. BICKEL, L. DÍAZ-IGLESIAS (Hgg.), *Studies in Ancient Egyptian Funerary Literature*, *OLA* 257 (Leuven/Paris/Bristol, CT 2017), S. 463-496, dort S. 478-480 u. 495, und ebenso auch auf einer spätzeitlichen Stele aus nichtfunerärem Zusammenhang (Kopenhagen Glyptotek *ÆIN* 974 + London BM 190) vereint mit weiteren Schutzsprüchen erscheinen, s. J. OSING, Zu einigen magischen Texten, in: U. LUFT (Hg.), *The Intellectual Heritage of Egypt. Studies Presented to László*